

In Karlsruhe erinnert nichts an die Dichterin Karoline von Günderrode

 bnn.de/karlsruhe/karlsruhe-stadt/in-karlsruhe-erinnert-nichts-an-die-dichterin-karoline-von-guenderrode

8. November 2024

Zerrissene Persönlichkeit

Warum erinnert in Karlsruhe nichts an die Dichterin Karoline von Günderrode?

Zu ihrer Zeit war sie berühmt, doch sie war auch eine zerrissene Persönlichkeit mit großer Todessehnsucht. Wer war die romantische Dichterin Karoline von Günderrode?



Die bekannte Schauspielerin Angela Winkler konnte für ein Hörstück über die in Karlsruhe geborene Dichterin Karoline von Günderrode (1780-1806) gewonnen werden. Foto: Christoph Soeder/dpa

Keine Straße, kein Denkmal, kein Museum. Nicht einmal eine Plakette an ihrem Geburtshaus: Nichts erinnert in Karlsruhe an die einst berühmte Dichterin Karoline von Günderrode. Ein Schicksal, das sie mit anderen Autoren wie Rainer Maria Gerhardt teilt.

Das fiel auch dem Karlsruher Hörspielkünstler Andreas Brehmer auf, dessen Hörstück über den russischen Regisseur Andrei Tarkowski 2023 mit großem Erfolg im Zentrum für Kunst und Medien (ZKM) uraufgeführt wurde. Seit einiger Zeit sitzt Brehmer, der im ZKM

arbeitet, an einem Hörstück über die romantische Dichterin. Hat Biografien gelesen, ihre Gedichte zum Teil neu interpretiert, in Archiven gewühlt und dort viele Briefe von ihr gefunden, die bisher unbekannt waren.

Karlsruher Hörspielmacher recherchierte zu der Dichterin

„Zu Günderrode habe ich über meine Beschäftigung mit der deutschen Klassik gefunden“, erzählt Brehmer. „Neben der asiatischen Philosophie galt mein Interesse auch dem Mystiker Jakob Böhme, der für Schelling, Hegel und Schopenhauer eine große Rolle spielte.“

Über Jakob Michael Reinhold Lenz wiederum kam er zu Bettine Brentano. „Die hatte ein deutschlandweites Netz, bis zu den Grimms und der Heidelberger Romantik. Und von dort kam ich zu ihrer engen Freundin Karoline von Günderrode.“

Ungewöhnliches Leben endete früh und gewaltsam

Und zu einem ungewöhnlichen Leben, das mit nur 26 Jahren endete: Am 26. Juli 1806 erstach sich die Dichterin mit einem Dolch in dem kleinen Ort Winkel am Rhein.

Günderrode war die Tochter von Hector Wilhelm von Günderrode (1755–1786), der ab 1770 das Gymnasium in Karlsruhe besuchte und ab 1772 Jura in Göttingen studierte. In Karlsruhe, wo Karoline 1780 geboren wurde, wurde er 1775 Kammerherr und später badischer Regierungsrat. Als sie sechs Jahre alt war, starb er, und seine Witwe Louise zog mit den fünf Töchtern und dem frisch geborenen Sohn nach Hanau.

Mit 17 Jahren und nach Auseinandersetzungen wegen des ausschweifenden Lebensstils der Mutter, die auch das Erbe der Kinder verprasste, wurde Karoline in ein Damenstift in Frankfurt gesteckt, wo sie als jüngste Stiftsdame unter lauter 40- bis 50-jährigen Witwen einige Freiheiten genoss.

Zu Günderrodes Zeit galt: Literatur ist nichts für Frauen

Sie konnte ausgehen und sogar reisen, studierte Geschichte, Philosophie und Literatur, lernte Griechisch und Latein und machte Bekanntschaft mit den Brentanos und dem verheirateten Philologen Friedrich Creuzer, in den sie sich verliebte. Mit 24 veröffentlichte sie ihr erstes Buch mit Gedichten, unter dem männlichen Pseudonym Tian, wie es damals üblich war: Literatur war nichts für Frauen.

„Mich hat der Mensch interessiert“, sagt Brehmer: „Woher kommt diese starke Todessehnsucht in ihrem Werk? Und der Kontext war mir wichtig, zu den Romantikern, auch zur Politik ihrer Zeit.“ In seinem neuen Hörstück, das im nächsten Jahr veröffentlicht wird, will er veranschaulichen, wie Günderrode mit ihrem Anspruch kämpft, sich in Literatur und Philosophie ihrer Zeit zu behaupten.

Ich bin ein Weib und habe Begierden wie ein Mann.

*Karoline von Günderrode
in einem Brief von 1801*

Brehmer will ihre Zerrissenheit und ihre Eigenständigkeit in einer Männerwelt zeigen. 1801 schrieb sie an Gunda Brentano: „Ich habe keinen Sinn für weibliche Tugenden, für Weiberglückseligkeit. Nur das Wilde, Große, Glänzende gefällt mir. Es ist ein unseliges, aber unverbesserliches Missverhältnis meiner Seele; und es wird und muss so bleiben, denn ich bin ein Weib und habe Begierden wie ein Mann, ohne Männerkraft. Darum bin ich so wechselnd und so uneins mit mir.“

Dichterin Günderrode wird oft unterschätzt

Bei seinen Recherchen ist Brehmer auch aufgefallen, dass in Karlsruhe nichts an diese wichtige, oft unterschätzte oder zu oberflächlich interpretierte Dichterin der Romantik erinnert. Auch die berühmte Schauspielerin Angela Winkler, die er als Sprecherin für Günderrodes Passagen gewinnen konnte, ist erstaunt, dass es keine Gedenkstätte in ihrer Geburtsstadt gibt. „Die Stadt zu begeistern, ist schwierig“, sagt Brehmer.

Allerdings ist auch schwierig, umzusetzen, was er sich wünscht: Eine Plakette an ihrem Geburtshaus lässt sich nicht anbringen, weil man nicht weiß, wo es war. Laut Anfragen unserer Redaktion hat weder das Stadtarchiv noch das Generallandesarchiv Unterlagen darüber.

„Eine Straße umzubenennen, ist ein langwieriger Prozess, der im Gemeinderat diskutiert und beschlossen werden muss“, erläutert Dominika Szope, Leiterin des Kulturamts, im Gespräch. Es gibt noch die Möglichkeit, Günderrode bei neuen Straßen zu berücksichtigen. Szope will sich dafür einsetzen, dass sie auf die sogenannte „Straßennamenvormerkliste“ kommt.